Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 29. Juni 2016

538.
Kultur, Zürcher Festspielstiftung, Beiträge 2017–2020

IDG-Status: öffentlich

1. Zweck der Vorlage

Mit der vorliegenden Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat die Weiterführung bzw. Ausrichtung von jährlich wiederkehrenden Beiträgen in der Höhe von Fr. 300 000.– an die Zürcher Festspielstiftung in den Jahren 2017–2020 für die Organisation und Durchführung der in den Jahren 2018 und 2020 stattfindenden Festspiele. Diese sollen ab 2017 statt bisher alljährlich, neu gestärkt und in einem zweijährigen Rhythmus veranstaltet werden.

2. Ausgangslage

Festspiele haben in Zürich eine lange Tradition, die bis zu den Zeiten von Richard Wagner zurückgeht. Gerade wegen der langen Tradition muss das Format der Festspiele aber auch immer wieder den Bedürfnissen der Zeit und der Gesellschaft angepasst werden. Dies ist bei den Festspielen Zürich auch immer wieder geschehen (s. Kap. 3), letztmals im Jahr 2011. Auf Initiative der Stadt Zürich hat eine grundlegende Überprüfung der Strategie und des Profils stattgefunden. Als einzigartig in der Festspiellandschaft und auch in Zukunft unverzichtbar wurde die Tatsache gesehen, dass die vier grossen Kultureinrichtungen (Opernhaus, Schauspielhaus, Kunsthaus und Tonhalle) gemeinsam mit mittleren und kleineren Kultureinrichtungen der Stadt diese Festspiele als interdisziplinäres Fest der Künste veranstalten. Das Angebot für Kinder und Familien wurde erweitert und eine verstärkte Ansprache eines jungen Publikums gesucht. Seit dem Jahr 2013 legten die Festspiele zudem ein Schwerpunktthema in den Mittelpunkt der programmatischen Arbeit, wie es schon bei den früheren «Zürcher Juni-Festwochen» der Fall war. Dieses solle einen erkennbaren Zürich-Bezug haben.

Eine Bilanz der seit 2013 neu ausgerichteten Festspiele hat ergeben, dass das inhaltliche Grundkonzept funktioniert und weitergeführt werden soll. Die Festspiele haben an Profil gewonnen, die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen wurde intensiviert, die Trägerschaft hat sich durch das aktive Mittun von verschiedenen mittleren und kleineren Institutionen verbreitert, die Publikums- und Medienresonanz ist gut.

Organisatorisch und finanziell aber lässt sich das Konzept in der jetzigen Form nicht nachhaltig bewältigen. Vor diesem Hintergrund hat die Festspielstiftung Schlüsse gezogen, um nachhaltig attraktive Festspiele in Zürich garantieren zu können:

So sollen die Festspiele Zürich künftig in einem zweijährigen Rhythmus stattfinden – erstmals wieder 2018. Wesentliches Ziel dieser Änderung ist es, die finanzielle Ausstattung der Festspiele im Bereich der Veranstaltungsmittel zu erhöhen. Mit anderen Worten: Die Mittel, die bisher für einen Jahrgang zur Verfügung stehen, sollen zwar weiterhin alljährlich ausbezahlt, jedoch gebündelt nur jedes zweite Jahr für die Durchführung eingesetzt werden, um werthaltigere und bedeutsamere Festspiele zu gestalten. Die grossen Häuser haben somit längere Vorlaufzeiten und können sich leichter zusammenfinden, um grössere Produktionen auch gemeinsam zu gestalten, wie das im Jahr 2013 beim Thema Richard Wagner dem Opernhaus zusammen mit dem Schauspielhaus gelungen ist. Darüber hinaus ist es nur mit

einem verstärkten Etat möglich, renommierte Einladungen im internationalen Bereich auszusprechen, was für das Renommee der Festspiele, aber auch für Zürich als Kulturstadt, wichtig ist. Schliesslich sollen die Festspiele Zürich, die bisher einen festen Endpunkt Mitte Juli hatten, in den Juni vorverlegt und auf eine Dauer von drei Wochen ausgerichtet werden.

3. Information über die Institution Zürcher Festspielstiftung

3.1 Vorgeschichte

Für Zürich ist die Idee der Abhaltung von Festspielen keineswegs neu. Schon Richard Wagner, der von 1849 bis 1858 in Zürich lebte und arbeitete, hat diese Idee verfolgt, einmal auch realisiert, dann aber, weil die nötigen finanziellen Ressourcen in Zürich nicht bereitgestellt wurden, sich seinen Traum in Bayreuth erfüllt.

1921 gab es zum ersten Mal Festspiele in Zürich, die der Direktor des Stadttheaters ins Leben rief. Diese wurden nur ein paar Jahre fortgesetzt. 1936 gab es erneut «Juni-Festspiele», die aber auch rasch wieder aufgegeben wurden. 1941 gab es wieder «Juni-Festwochen». 1943–1946 wurden diese zu «Zürcher Theaterwochen». Aus diesen entwickelten sich die «Juni-Festwochen», die man ab 1967 als «Internationale Juni-Festwochen» etablierte. Bis 1993 konnten diese sich im Konzert der Internationalen Festspiele wirkungsvoll in Szene setzen. Danach fielen sie mehreren Sparpaketen zum Opfer.

1996 wurde dann die Idee der Festspiele wieder aufgenommen. Die Zürcher Festspielstiftung wurde auf Initiative der Opernhaus Zürich AG, der Tonhalle-Gesellschaft, des Zürcher Kunsthauses und der Schauspielhaus AG gegründet. Gemeinsam veranstalten sie seither die «Zürcher Festspiele» mit dem Ziel, in den beteiligten Häusern die Saison jeweils mit einem internationalen Festival mit Opern-, Ballett- und Theatervorstellungen, Konzerten und Ausstellungen abzuschliessen. Auf einen gemeinsamen thematischen Fokus wurde verzichtet.

Zwischen 1996 und 2009 bezahlte die Stadt Zürich über jährliche Stadtratsbeschlüsse sowie Verfügungen der Kulturabteilung jeweils einmalige Beiträge zwischen Fr. 50 000.– und Fr. 300 000.–. In den Jahren 2010–2013 hat die Stadt Zürich die Festspiele Zürich mit wiederkehrenden Beiträgen von jährlich Fr. 300 000.– unterstützt (GR Nr. 2009/475).

Mit Weisung vom 3. Juli 2013 (STRB Nr. 601/2013) hat der Stadtrat dem Gemeinderat eine Erhöhung des städtischen Beitrags um Fr. 200 000.– auf Fr. 500 000.– beantragt, «wobei diese Summe ausschliesslich einzigartigen, speziell für die Festspiele konzipierten künstlerischen Produktionen der mittleren und kleineren Institutionen zugutekommen soll». Diese Erhöhung hatte am 6. November 2013 im Parlament zwar eine Mehrheit, scheiterte aber am qualifizierten Quorum (Ausgabenbremse). Der Gemeinderat stimmte aber der Weiterführung der jährlichen Subventionen von Fr. 300 000.– für eine alljährliche Ausrichtung der Festspiele in den Jahren 2014–2017 zu (GR Nr. 2013/255). Dieser Beschluss erfährt durch die vorliegende Weisung insofern eine Änderung, als dass im Jahr 2017 zwar der vom Gemeinderat bewilligte Jahresbeitrag von Fr. 300 000.– ausgerichtet wird, dass aber die nächsten Festspiele infolge des 2-Jahres-Rhythmuses erst wieder 2018 stattfinden werden.

Der Kanton trägt den Entscheid zur Umstellung auf den 2-Jahres-Rhythmus mit und beteiligt sich an den in den Jahren 2018 und 2020 auszurichtenden Festspielen mit der Auszahlung von 1,1 Millionen Franken pro Jahr.

3.2 2011 bis heute: Festspiele Zürich – Plattform für eine «Begegnung der Künste»

Angeregt von der Stadt Zürich wurde im Herbst 2011 eine Strategieüberprüfung durchgeführt. Ziele dieser Strategieüberprüfung seitens der Stadt Zürich waren:

– Frage der Legitimation und des Potenzials der Festspiele
– Schärfung des Profils
– breitere Abstützung innerhalb der Kulturlandschaft
– Ansprache eines breiten Publikums
– grössere Ausstrahlung in Zürich und über Zürich hinaus

Die Studie stand vor der schwierigen Aufgabe, zu prüfen, ob Festspiele in einer Art und Weise konzipiert und veranstaltet werden können, die unter gänzlich unvergleichbaren finanziellen Bedingungen arbeiten wie andere Festspiele in Mitteleuropa. Als Vergleich: Der Etat des Lucerne Festivals beträgt mehr als das 10-Fache, derjenige der Salzburger Festspiele mehr als das 30-Fache. Die Festspielstiftung ist zum Schluss gekommen, dass Festspiele – angesichts der enormen Eigenleistungen der grossen Häuser und unter Einbezug der gesamten Zürcher Kulturszene – dann Sinn machen und für eine sehr eigenständige Variante von Festspielen stehen können, wenn sie inhaltlich profiliert gestaltet sind.

Bei der ab Herbst 2011 erarbeiteten neuen Strategie ging es also darum, eine für die Zürcher Bedingungen attraktive und vernünftige Form eines Zusammengehens der verschiedensten Kulturinstitutionen zum Ende der Kultursaison zu entwerfen und das Bisherige zu optimieren und, wo nötig und möglich, weiterzuentwickeln. Die wichtigsten Ziele der Festspiele waren nunmehr:

– **Fokussierung auf ein Schwerpunktthema:** Die Setzung eines Leitmotivs sollte eher als ein inspirierendes und motivierendes Instrument fungieren denn als dramaturgische Zwangsjacke. Das ist seit den Festspielen 2012 gelungen: In diesem Jahr lautete das Thema «Wandern – Wege und Irrwege». 2013 war das Thema «Treibhaus Wagner», 2014 stand das Thema in Zusammenhang mit der Aufführung von Luigi Nonos Prometeo «Prometheus» und im Jahr 2015, im Shakespeare-Zwischenjahr, lautete das Thema «GeldMachtLiebe». Im Jahr 2016 wenden sich die Festspiele Zürich der Bewegung zu, die in Zürich ihren Ursprung hatte: «Dada.» Die thematische Fokussierung hat das Profil der Festspiele Zürich, wie sie nunmehr heissen, geschärft, weil sie zu programmatischen Herausforderungen und Entdeckungen und zu einem klareren Profil geführt hat.

– **Gewinnung zusätzlicher künstlerischer Partner:** Der Leitung der Festspiele ist es gelungen, die mittleren und kleinen Institutionen zu motivieren, themenbezogene Beiträge in das Programm einzubringen. Eine Mitfinanzierung dieser Aktivitäten war in begrenztem Masse möglich.

– **Stärkung des Zürich-Bezugs, Markenauftritt, Verbreiterung des Publikums:** Den Festspielen Zürich fällt es insbesondere in diesem Jahr, das dem Thema Dada gewidmet ist, nicht schwer, den gewünschten Zürich-Bezug herzustellen. Für den neuen Markenauftritt hat sich die Künstlerische Kommission für die Formulierung entschieden, dass das Opernhaus Zürich, die Tonhalle-Gesellschaft Zürich, das Schauspielhaus Zürich und das Kunsthaus Zürich die Festspiele Zürich gemeinsam und im Verbund mit zahlreichen weiteren Kultureinrichtungen die Festspiele Zürich veranstalten. Diese werden unter das Motto «Begegnung der Künste» gestellt. Dies ist in den vergangenen Jahren zunehmend besser geglückt. Immer wieder wurden neue Einrichtungen hinzugezogen. Die Zusammenarbeit mit der Universität wurde gesucht und hat erfolgreiche Früchte getragen. Die Liste der mitwirkenden Einrichtungen spiegelt insbesondere in

diesem Jahr die ungeheuer breite Palette der kulturellen Aktivitäten der Stadt Zürich wider. Ausdruck der Ausweitung des Publikums ist insbesondere das Live-Projekt «Oper für alle», das von rund 10 000 Musikfreundinnen und -freunden in den beiden vergangenen Festspieljahren besucht wurde. Dies ist ein erheblicher Fortschritt gegenüber den früheren blossen Film-Veranstaltungen auf dem Münsterplatz.

3.2.1 Erfahrungen mit dem Künstlerischen Konzept in den Festspielen der Jahre 2013–2015

Die Erfahrungen aus den Jahren 2013–2015 zeigen, dass die Umsetzung der Neuausrichtung grundsätzlich möglich ist. Die thematische Fokussierung hat zu guten inhaltlichen Resultaten geführt. Dies begann bereits im Jahr 2012 mit dem Thema «Wandern – Wege und Irrwege». Ein herausragendes Ereignis war die Wanderung auf den Spuren von James Joyce durch das Zürich zu Beginn des 20. Jahrhunderts. 2013 war Richard Wagner das Thema («Treibhaus Wagner»). In diesem Jahr haben sich das Opernhaus und das Schauspielhaus zusammengefunden, um das Stück von Hans Neuenfels «Richard Wagner – Wie ich Welt wurde» in einer Neuproduktion uraufzuführen. Es wurde ein Dokument der kulturellen Ausstrahlung, die die Stadt Zürich als Ort mit grosser Anziehungskraft für liberale Geister schon im 19. Jahrhundert hatte. 2014 war Luigi Nonos Prometeo der Anknüpfungspunkt für das Thema «Prometheus – Entfesselung der Kräfte». Es war auch das Jahr des 100-Jahr-Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs, das zu einem der naheliegenden Topoi dieser Festspiele wurde. Das Jahr 2015 war insofern ein besonderes Jahr, als es das Jahr zwischen den beiden Shakespeare-Gedenkjahren war und die Festspiele sich in besonderer Weise diesem universellsten aller Dichter widmen konnten. Die beherrschenden Shakespeare-Themen – Geld, Macht und Liebe – wurden zum inspirierenden Thema. Allerdings hat sich gezeigt, dass sich zentrale Formen, die den Festspielen ein Profil geben, in einem einjährigen Rhythmus nicht nachhaltig wiederholen lassen. Dies wäre aber für die Profilierung der Festspiele unerlässlich (s. dazu Kap. 5.1).

4. Gegenwärtige Rahmenbedingungen

4.1 Trägerschaft

Trägerin der Festspiele Zürich ist die 1996 gegründete Zürcher Festspielstiftung. Im Stiftungsrat sitzen neben den Vertreterinnen und Vertretern von Kanton und Stadt Zürich je eine Vertreterin oder ein Vertreter von Opernhaus, Schauspielhaus, Kunsthaus und Tonhalle-Gesellschaft. Im Jahr 2012 wurden neu zwei unabhängige Mitglieder in den Stiftungsrat aufgenommen.

4.2 Personalstruktur

4.2.1 Künstlerische Kommission

Das Programm der Festspiele Zürich wird von der Künstlerischen Kommission, gebildet aus den Direktorinnen und Direktoren bzw. Intendantinnen und Intendanten von Opernhaus, Schauspielhaus, Tonhalle-Gesellschaft und Kunsthaus, verantwortet. Sie strebt eine kollegiale, synergiestiftende Zusammenarbeit unter den Institutionen an und bemüht sich, ein Gesamtprogramm mit festspielwürdigen Einzelanlässen zu entwickeln. Den Vorsitz in der Künstlerischen Kommission hatte seit 2012 Elmar Weingarten, der frühere Intendant der Tonhalle-Gesellschaft, inne. Für die Festspiele 2015 und 2016 trägt er weiter die Verantwortung als Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter. Den Vorsitz in der Künstlerischen Kommission hat zu Beginn des Jahres 2016 Christoph Becker, Direktor des Kunsthauses, übernommen.

4.2.2 Geschäftsstelle

Gegenwärtig ist die Geschäftsstelle wie folgt besetzt:

Leitung der Geschäftsstelle	100 Prozent
Administration / Sekretariat	80 Prozent
Marketing / Kommunikation	70 Prozent
Assistenz Marketing / Kommunikation	100 Prozent
Finanz- und Rechnungswesen	pauschal entschädigt (extern eingekauft)
Künstlerische Leitung	pauschal entschädigt (drittfinanziert)

5. Ziel der Festspiele für die Zeit 2017–2020

Der Stiftungsrat will für die Periode 2017–2020 die erfolgreiche inhaltliche Neupositionierung weiterführen. Um dies in den gegenwärtigen Rahmenbedingungen möglich zu machen sind jedoch Anpassungen nötig. Diese werden hier kurz begründet:

– Die Festspiele Zürich sollen in Zukunft in einem zweijährigen Rhythmus stattfinden. Dies wird während drei Wochen im Juni geschehen, längstens bis zum letzten Wochenende des Junis. Die Festspiele werden auch in Zukunft unter ein Schwerpunktthema gestellt, das die Künstlerische Kommission entwirft und als Leitfaden für die Programmentwicklung dient. Damit fördern die Festspiele die Zusammenarbeit zwischen den Häusern und der freien Szene zum Vorteil aller Beteiligten und der Öffentlichkeit.

– Den Festspielen Zürich liegt an einer verstärkten Öffnung der klassischen Kultur gegenüber einem breiteren Publikum (beispielsweise durch kostenlose Übertragungen von einer Aufführung aus dem Opernhaus auf den Sechseläutenplatz und neu gestalteten Veranstaltungen auf dem Münsterhof gemäss dem Nutzungskonzept «Münsterhof»). Ziel ist es dabei auch, langfristig zusätzliches Publikum für die Häuser selber zu gewinnen.

– Die Steigerung des Bekanntheitsgrads über Zürich hinaus zwecks Profilierung Zürichs als Kulturstadt im nationalen und internationalen Kontext ist eine wesentliche Triebfeder des revidierten Auftritts.

– Zu den jeweiligen Ausgaben der Festspiele soll eine Kuratorin oder ein Kurator beigezogen werden. Der Kuratorin oder dem Kurator kommt dabei die Aufgabe zu, die Vorhaben der Häuser zu koordinieren, mit Ideen auch die kleineren Institutionen zu motivieren und eigene Projekte mit eingeworbenen Mitteln zu realisieren. Eine Geschäftsführung ersetzt die bisherige Position der Leitung der Geschäftsstelle und stellt das Kontinuum der Geschäftsstelle und der Festspiele dar.

5.1 Begründung des Modells eines zweijährig geführten Festivals

Die Festspiele Zürich arbeiten gegenwärtig mit einem Jahresbudget von 2,5 Millionen Franken. Der Ruhr-Triennale, die mit einem vergleichbaren inhaltlichen Anspruch auftritt und auch zu einem erheblichen Teil mit Beiträgen einzelner Häuser bestritten wird, steht jährlich zusätzlich ein Etat von 14,5 Millionen Euro zur Verfügung, der zu 80 Prozent von der öffentlichen Hand bereitgestellt wird. Eine Erhöhung des Budgets der Festspiele Zürich ist im Augenblick ausgeschlossen. In dieser Situation erscheint es sinnvoll, die bisher jährlich fliessenden Mittel zusammenzufassen und auf in jedem zweiten Jahr stattfindende Festspiele zu konzentrieren. Mit dem so erhöhten Veranstaltungsetat können werthaltigere, hochkarätigere und ausstrahlungskräftigere Produktionen gestaltet werden.

Die letzten drei Jahre haben gezeigt, dass die inhaltliche Neuausrichtung zwar erfolgreich war, aber innerhalb der gegenwärtigen Rahmenbedingungen nicht nachhaltig bewältigt werden kann.

In diesem Zusammenhang sei an das von Schauspielhaus und Opernhaus gemeinsam gestaltete, von Hans Neuenfels konzipierte Wagner-Projekt («Wie ich Welt wurde») erinnert, das im Jahr 2013 insgesamt Fr. 900 000.– kostete und das die finanziellen und personellen Ressourcen der Häuser extrem gefordert hat. Es wurde zu einem erinnerungswürdigen Ereignis. Das gleiche gilt für die Aufführung von Luigi Nonos «Prometeo» in der Tonhalle, die finanziell von Opernhaus, Schauspielhaus, Tonhalle und privaten Sponsoren getragen wurde. Auch dieses Projekt, das mit einem Etat von Fr. 450 000.– realisiert werden konnte, war nur möglich, weil die genannten Institutionen bereit waren, die Belastungen gemeinsam zu tragen. Die Aufführung dieses Jahrhundertwerks wurde zum Highlight der Festspiele 2014.

Diese Beispiele zeigen, dass bei den beteiligten Häusern die personellen und finanziellen Ressourcen fehlen, um solche aussergewöhnliche Aktionen jährlich zu stemmen. Es ist jedoch ein zentrales Anliegen der Festspiele, mit den Häusern Projekte zu realisieren, aber auch hochkarätige, auch internationale Einladungen auszusprechen, die unvergessliche, national und international ausstrahlende Ereignisse sein werden. Dies ist nur möglich, wenn die Mittel für zwei Jahre für die Gestaltung eines Festspieljahres zusammengeführt werden.

Das Modell einer Kuratierung wird als erfolgreich eingeschätzt. Der Kurator Elmar Weingarten war ad personam von einem privaten Mäzen sowie mit Mitteln des Supporter-Clubs bezahlt. Dies wird mit dem altersbedingten Abgang von Elmar Weingarten nicht mehr möglich sein. Auf der Geschäftsstelle der Festspiele fehlen neben dem Geld für das Kuratorium zudem genügend personelle und organisatorische Ressourcen für eine einmalige Austragung in der jetzigen Form.

Die zeitlichen Planungshorizonte der Kulturinstitutionen sind mit einer biennalen Austragung ausreichend weit. Ein zweijähriger Rhythmus der Festspiele eröffnet die Chance längerer Vorlaufzeit, sorgfältigerer Planung an inhaltsreichen und thematisch fokussierten Projekten.

6. Verwendung der Beiträge für die Zürcher Festspielstiftung 2011–2013 und 2014–2016

6.1 Allgemeines

Das Total der Veranstaltungen 2011–2015 wird vorerst nach dem Veranstaltungsort bzw. Veranstaltenden, dann nach der Art der Veranstaltung aufgeschlüsselt:

Veranstaltungen	**Anzahl 2011**	**Anzahl 2012**	**Anzahl 2013**	**Anzahl 2014**	**Anzahl 2015**
TOTAL	**102**	**82**	**132**	**156**	**179**
Davon					
Tonhalle	15	14	17	17	20
Opernhaus	28	33	37	33	41
Schauspielhaus (inkl. Eröffnungsmatinee)	17	7	13	28	9
Theater an der Sihl	1	–	–	–	–
Kunsthaus	1	1	2	3	1
Museum Rietberg (Ausstellung)	1	1	1	3	2
Museum Rietberg (Konzerte)	–	–	2	4	3
Theaterhaus Gessnerallee	9	11	14	11	14
Theater Neumarkt	16	13	9	6	8

Theater Rigiblick	–	6	8	7	9
Miller's	–	–	–	7	3
Zentralbibliothek (Ausstellungen und Vorträge)	–	1	4	–	–
Centralhof	6	6	–	–	–
Münsterhof	3	3	3	–	–
Festspiel-Symposium / Tonhalle Zusatzveranstaltungen	2	2	2	2	2
Meet the Artist Day	1	1	–	–	–
Klassik-Tag im HB	1	–	–	–	–
Sommernachtsball	1	1	1	1	1
Ulysses an der Limmat	–	5	–	–	–
Festspiele Zürich	–	–	–	5	4
SIAF	–	–	–	1	1
Paulus-Akademie	–	–	–	1	1
(Musik-)Historische Spaziergänge	–	–	–	3	6
Literaturhaus	–	1	–	–	–
Moods	–	1	2	–	–
Zürcher Hochschule der Künste	–	–	2	–	–
Museum Strauhof	–	–	1	–	–
Stadtarchiv Zürich	–	–	1	–	–
Filmpodium (Stadt Zürich)	–	–	–	–	15
Volkshochschule Zürich	–	–	9	5	4
Theater Heubühne	–	–	2	–	–
Landesmuseum Zürich	–	–	2	–	6
Mass & Fieber (Patumbah)	–	–	–	–	13
Theater Kanton Zürich	–	–	–	–	1
Opernverein	–	–	–	–	7
Weitere Veranstaltungen ohne Eintritt («Oper für alle» usw.)	–	–	–	10	8
Opernaufführungen (inkl. Münsterhof bzw. «Oper für alle»)	21	31	29	22	36
Konzerte (inkl. Münsterhof)	22	20	30	30	28
Theater	35	33	37	47	52
Gespräche / Lesungen	14	11	3	26	18
Ballett / Tanz (inkl. Münsterhof)	3	6	8	7	11
Ausstellungen	3	3	5	6	5
Film	–	–	–	–	15
Symposium	–	–	–	1	1
Themenanlässe	3	2	19	13	8
Fest / Ball	1	1	1	2	2
Kinderworkshop	–	–	–	2	3
TOTAL	**102**	**107**	**132**	**156**	**179**

6.2 Revidierte Jahresrechnungen 2012–2015 sowie Budget 2016–2020

Die Festspiele haben eine gesunde Bilanz mit einem intakten Organisationskapital.

Der Produktionsaufwand beinhaltet in erster Linie Zuschüsse an Veranstalterinnen und Veranstalter, die einen Programmteil der Festspiele leisten. Hinzu kommen die Kosten für eigene Produktionen und die Verleihung des Zürcher Festspielpreises.

Die Erhöhung des Personalaufwands in den Jahren 2015 und 2016 erklärt sich durch die Notwendigkeit der Finanzierung des Kurators. Die Mittel hierfür sind bisher ad personam von privater Seite gestellt worden.

Bilanz

Aktiven	RE 2012	RE 2013	RE 2014	RE 2015
Umlaufvermögen	**1'828'405**	**1'260'195**	**1'359'467**	**1'315'906**
Liquide Mittel	1'490'907	1'203'476	1'173'574	1'095'931
Forderungen	302'235	4'995	120'666	152'088
Vorräte	0	0	0	0
Transitorische Aktiven	35'263	51'724	65'227	67'887
Anlagevermögen	**0**	**62'269**	**62'316**	**62'326**
Materielles Anlagevermögen	0	0	0	0
Finanzielles Anlagevermögen	0	62'269	62'316	62'326
Weiteres Anlagevermögen	0	0	0	0
Total Aktiven	**1'828'405**	**1'322'464**	**1'421'783**	**1'378'232**

Passiven	RE 2012	RE 2013	RE 2014	RE 2015
Fremdkapital	**1'618'258**	**1'083'203**	**1'189'809**	**1'141'789**
Kurzfristiges Fremdkapital	727'881	485'576	498'009	471'367
Langfristiges Fremdkapital	495'000	495'000	465'000	455'000
Transitorische Passiven	395'377	102'627	226'800	215'422
Eigenkapital	**210'147**	**239'261**	**231'974**	**236'443**
Stiftungs- / Vereinskapital	200'000	200'000	200'000	200'000
Reserven	0	0	0	0
Gewinn / Verlustvortrag	112'249	10'148	39'261	31'973
Jahreserfolg	**-102'102**	**29'113**	**-7'287**	**4'470**
Total Passiven	**1'828'405**	**1'322'464**	**1'421'783**	**1'378'232**

Erfolg Bilanz	**-102'102**	**29'113**	**-7'287**	**4'470**

Erfolgsrechnung

Aufwände	Laufende Beitragsperiode				Nächste Beitragsperiode		
	RE 2012	RE 2013	RE 2014	RE 2015	BU 2016	BU 2017/18	BU 2019/20
Personalaufwand	**204'983**	**269'149**	**372'856**	**445'391**	**480'000**	**915'000**	**915'000**
Lohnaufwand	174'529	233'984	319'441	392'475	385'000	730'000	730'000
Sozialabgaben	19'379	29'049	38'758	47'543	77'000	146'000	146'000
Ubriger Personalaufwand	11'075	6'116	14'657	5'373	18'000	39'000	39'000
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	**624'029**	**565'631**	**547'404**	**522'757**	**547'000**	**745'000**	**745'000**
Unterhalt und Betriebsaufwand	559'727	465'603	441'466	422'097	437'500	542'500	542'500
Verwaltungsaufwand	30'507	54'715	53'458	46'294	51'500	86'500	86'500
Mietaufwand	33'795	45'313	52'480	54'366	58'000	116'000	116'000
Produktionsaufwand	**1'655'481**	**1'726'260**	**1'546'457**	**1'563'610**	**1'563'000**	**2'940'000**	**2'940'000**
Zuschüsse an Veranstalter	1'465'979	1'534'696	1'437'089	1'432'035	1'425'000	2'810'000	2'810'000
Eigene Produktionen & Festspielpreis	189'502	191'564	109'368	131'575	138'000	130'000	130'000
Übrige Aufwände	**216**	**267**	**-29'647**	**-9'670**	**-100'000**	**0**	**0**
Finanzaufwand	216	267	353	330	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
Ausserordentlicher Aufwand / Auflösung von Rückstellungen	0	0	-30'000	-10'000	-100'000	0	0
Total Aufwand	**2'484'709**	**2'561'307**	**2'437'070**	**2'522'088**	**2'490'000**	**4'600'000**	**4'600'000**

Erträge	Laufende Beitragsperiode				Nächste Beitragsperiode		
	RE 2012	RE 2013	RE 2014	RE 2015	BU 2016	BU 2017/18	BU 2019/20
Betriebserträge	**280'413**	**210'277**	**223'477**	**246'228**	**172'500**	**198'000**	**198'000**
Eintritte	0	0	0	0	0	0	0
Mitgliederbeiträge	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Betriebserträge	280'413	210'277	223'477	246'228	172'500	198'000	198'000
Subventionen	**1'400'000**	**1'500'000**	**1'400'000**	**1'400'000**	**1'400'000**	**2'800'000**	**2'800'000**
Stadt Zürich	300'000	400'000	300'000	300'000	300'000	600'000	600'000
Kanton Zürich	1'100'000	1'100'000	1'100'000	1'100'000	1'100'000	2'200'000	2'200'000
Andere Gemeinden/Kantone	0	0	0	0	0	0	0
Subvention Bund	0	0	0	0	0	0	0
Weitere Beiträge Dritte	**700'000**	**878'750**	**805'000**	**880'000**	**910'000**	**1'600'000**	**1'600'000**
Sponsoring, Spenden, Projektbeiträge, etc.	700'000	878'750	805'000	880'000	910'000	1'600'000	1'600'000
Übrige Erträge	**2'194**	**1'393**	**1'306**	**330**	**2'000**	**2'000**	**2'000**
Finanzertrag	1'525	816	687	157	2'000	2'000	2'000
Ausserordentlicher Ertrag	669	577	619	173	0	0	0
Total Erträge	**2'382'607**	**2'590'420**	**2'429'783**	**2'526'558**	**2'484'500**	**4'600'000**	**4'600'000**

Total Erträge	**2'382'607**	**2'590'420**	**2'429'783**	**2'526'558**	2'484'500	4'600'000	4'600'000
abzüglich Total Aufwand	**2'484'709**	**2'561'307**	**2'437'070**	**2'522'088**	2'490'000	4'600'000	4'600'000
Jahresergebnis	**-102'102**	**29'113**	**-7'287**	**4'470**	-5'500	0	0

Die Festspiele Zürich sind in den vergangenen Jahren auch finanziell erfolgreich geführt worden: Eine umsichtige Budgetierung sowie eine straffe Kostenkontrolle haben dazu geführt, dass die Festspiele heute auf einer soliden Basis stehen. So wurde beispielsweise der Personalstand der Geschäftsstelle trotz gestiegener Anzahl an festspieleigenen Veranstaltungen nur sehr vorsichtig angepasst. Darüber hinaus ist es gelungen, einen erheblichen Teil des Budgets durch private Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Firmensponsoring zu stellen.

Die Beiträge von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen (2015 etwa Fr. 900 000.–) auch in Zukunft zu sichern, wird eine wesentliche Aufgabe sein. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich, dass dies in Zukunft bei einem zweijährigen Turnus aufgrund des grösseren Planungshorizonts eher leichter realisierbar wird.

6.3 Plan-Annahmen für die Jahre 2017 und 2018 – Festspiele Zürich 2018

Die nachfolgenden Planannahmen für die Durchführung der Festspiele 2018 gehen davon aus, dass genügend zusätzliche Drittmittel eingeworben werden, um breitenwirksame, künstlerisch hochklassige, überzeugende und werthaltige Festspiele zu gestalten. Die nachfolgenden Berechnungen sind auf der Basis eines zweijährigen Finanzplans für die Jahre 2017 und 2018 erstellt worden.

Ertrag	Fr.	in %
Beitrag Kanton	2 200 000	48
Beitrag Stadt Zürich	600 000	13
Firmen-, Privatsponsoring und Supporter-Club	1 600 000	35
Übriger Ertrag (Insertionserlös usw.)	200 000	4
Total Ertrag	**4 600 000**	**100**
Aufwand		
Veranstaltungskosten	2 940 000	64
Verwaltungsaufwand	1 130 000	25
Werbeaufwand (Festspielprogramm, Plakate, Inserate, PR)	530 000	11
Total Aufwand	**4 600 000**	**100**

7. Würdigung

Der Stadtrat ist an einer Fortführung und langfristigen Konsolidierung der Festspiele Zürich als einem lokal verankerten Festival interessiert, das mit seiner breiten Abstützung bei den Zürcher Kulturinstitutionen und mit seinen hochkarätigen Programmhighlights nationale und internationale Ausstrahlung erlangt. Der Festspielleitung ist es in den vergangenen Jahren aufgrund der intensiven Einwerbung zusätzlicher Mittel gelungen, die Absicht der Stadt zu realisieren, die kleineren Häuser und Veranstaltenden vermehrt einzubeziehen und zu unterstützen.

Der Stadtrat sieht in den Festspielen Zürich eine ideale Plattform, die der grossen Vielfalt und hohen künstlerischen Qualität verschiedenster Kulturinstitutionen der Stadt einen gemeinsamen Rahmen gibt. Das Zusammenwirken der Künste – Oper, Theater, Musik und bildender Kunst –, vertreten durch die grossen Häuser gemeinsam mit zahlreichen weiteren Kultureinrichtungen, ist ein Alleinstellungsmerkmal für die Festspiele Zürich. Allen beteiligten künstlerischen Partnerinnen und Partnern wird damit die Gelegenheit gegeben, sich in thematisch fokussierten Projekten sowie gemeinsamen Produktionen auf besondere Weise zu präsentieren. Der Zürcher Kulturagenda werden damit Höhepunkte verliehen, die der Stadt äusserst dienlich sind.

Die gute Auslastung der Festspiele Zürich in den letzten Jahren deutet darauf hin, dass Sommerveranstaltungen einem Bedürfnis entsprechen und beim Publikum einen festen Rückhalt geniessen, was sich letztlich auch günstig auf die Betriebsergebnisse der Institute auswirkt.

Die Unterstützung durch Firmensponsoring und Beiträge des Supporter-Clubs, die beide zunehmende Tendenz aufweisen, zeigen, dass die Festspiele mit ihrer Neuausrichtung auf einem guten Weg sind. Die zweijährige Ausrichtung bei gleichbleibenden Unterstützungsbeiträgen erlaubt es, das hohe Niveau, die Vielfalt, den Miteinbezug von mittleren und kleineren Institutionen zu halten und immer wieder künstlerische Glanzpunkte zu setzen.

Eine zweijährige Austragung der Festspiele Zürich entspricht der Handlungsachse 2, wie sie im Leitbild der Kulturförderung der Stadt Zürich 2016–2019 formuliert worden ist: In der Handlungsachse «Akzente setzen, Profile schärfen» geht es darum, Mittel gezielter einzusetzen und die Qualität zu vertiefen. Konkret wird als Möglichkeit erwähnt, die Quantität von Produktionen zur Förderung der Vertiefung und Qualitätssicherung zu reduzieren (Band I, S. 32).

8. Zuständigkeit und Budgetnachweis

Gemäss Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung (GO; AS 101.100) liegt die Finanzkompetenz für jährlich wiederkehrende Beiträge von mehr als Fr. 50 000.– bis Fr. 1 000 000.– beim Gemeinderat. Die Bewilligung des jährlich wiederkehrenden Beitrags von Fr. 300 000.– für die Jahre 2017–2020 liegt daher in der Kompetenz des Gemeinderats.

Weil sich mit einer zweijährigen Ausrichtung der Festspiele für das Jahr 2017 eine wichtige Rahmenbedingung des vom Gemeinderat für die Jahre 2014–2017 bewilligten Jahresbeitrags (GR Nr. 2013/255) ändert, legt der Stadtrat dem Gemeinderat die vorliegende Weisung bereits vor Ablauf der Laufzeit (Ende 2017) zum Beschluss vor.

Die jährlichen Beiträge werden mit dem Budget 2017 ordentlich beantragt und sind im Aufgaben- und Finanzplan 2016–2019 der Dienstabteilung Kultur eingestellt.

Auf Antrag der Stadtpräsidentin beschliesst der Stadtrat:

I. Dem Gemeinderat wird beantragt:

1. Der Gemeinderatsbeschluss vom 6. November 2013 (GR Nr. 2013/255) wird per Ende 2016 aufgehoben.
2. Der Zürcher Festspielstiftung wird ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 300 000.– für die Jahre 2017–2020 für die Organisation und Durchführung der Zürcher Festspiele in den Jahren 2018 und 2020 bewilligt unter Vorbehalt des kantonalen Beitrags von jährlich 1,1 Millionen Franken in den Jahren 2017–2020.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

II. Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

III. In eigener Befugnis:

Unter Vorbehalt der Zustimmung des Gemeinderats zu Ziff. I:

1. Die Stadtpräsidentin wird ermächtigt, mit der Zürcher Festspielstiftung eine Leistungsvereinbarung abzuschliessen.
2. Der jährlich wiederkehrende Beitrag geht zulasten von Konto (1501) 3652 0000, Kulturförderbeiträge (Auftrag 15011 91 904, Zürcher Festspiele), und wird jeweils in zwei Raten per Ende Mai (Fr. 200 000.–) und Ende Juli (Fr. 100 000.-) überwiesen.

IV. Mitteilung an die Stadtpräsidentin, den Vorsteher des Finanzdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrats, die Stadtschreiberin, den Rechtskonsulenten, die Kultur, die Direktion der Justiz und des Innern, Fachstelle Kultur, Postfach, 8090 Zürich, die Zürcher Festspielstiftung, Rämistrasse 4, 8001 Zürich, und durch Weisung an den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti